I. Die Person: Beiträge zum Leben und Werk Hans Kasdorfs

Unterwegs als Gesandter Jesu - Hans Kasdorf: eine biographische Skizze

Friedemann Walldorf

Für Hans Kasdorf ist Missiologie eine Wissenschaft des Weges, *missiologia viatorum*.[1] Missiologen sind deshalb 'teilnehmende Beobachter', die mit der missionierenden Gemeinde Jesu unterwegs sind, um das rettende Evangelium von Jesus Christus weiterzusagen.

> "Sie sind in Missionarssandalen über die Pfade des dichten Regenwaldes gewandert, haben ihren Weg auf tausend Flüssen gesucht, um die Gute Botschaft von Jesus den entferntesten Völkern der Welt zu bringen, taten ihren Dienst unter den Ärmsten in den Slums und Ghettos der Millionenstädte, zogen über leere Landstraßen und geschäftige Stadtstraßen, und sie lernten es, in zwei oder mehr Kulturen zu leben, zwei oder mehr Sprachen zu sprechen, um die Botschaft zu übersetzen, um einige zu retten. Und dann wagten sie es, Theoretiker, Lehrer und Autoren zu werden, um anderen eine bessere missiologische Ausbildung zu vermitteln, als sie sie vor ihrem ersten Einsatz erhalten konnten."[2]

Diesen Pulsschlag einer *missiologia viatorum* spürt man beim Verfolgen der Biographie von Hans Kasdorf. Sein Lebensweg erstreckte sich über vier Kontinente. Kasdorf wurde im asiatischen Rußland (Sibirien) geboren und wuchs im Inneren Brasiliens auf. Er studierte in Nordamerika und Südafrika, arbeitete als Missionar und Pastor in Brasilien und lehrte als Sprachwissenschaftler und Missiologe in den

---

[1] Hans Kasdorf, "Missiologie und theologische Ausbildung", *Evangelikale Missiologie* (em) 12 (2/1996): 35-45: 37; vgl. J. Verkuyl, *Contemporary Missiology: An Introduction*, Grand Rapids: Eerdmans, 1978, S. xiii und 18.

[2] Hans Kasdorf, "Der gegenwärtige Stand der Missiologie: Gedanken zu den letzten 25 Jahren (1968-1993)", *em* 10 (1994): 99-111: 103.

USA und Europa. Die folgenden Ausführungen zeichnen Grundlinien seines Lebens in Form einer biographischen Skizze nach.[3]

1. Von Rußland nach Brasilien: Kindheit und Jugend (1928-1949)

Im frühen 19. Jahrhundert verließen die Vorfahren Hans Kasdorfs zusammen mit anderen deutschen Mennoniten ihre preußische Heimat (Danzig), um in der Ukraine Land und religiöse Freiheit zu finden. Hundert Jahre später, im Jahre 1909, als auch dort das Land knapper wurde, entschlossen sich Heinrich und Susanna Kasdorf, nach Slawgorod in Sibirien zu ziehen. Dort wird am 27. Juli 1928 als letztes von neun Kindern Hans Kasdorf geboren.

Das Leben der mennonitischen Bauern in Rußland war in den Jahren nach der Revolution schwieriger geworden. Die Geburt Hans Kasdorfs fällt in die Jahre, in denen die Regierung auch in Sibirien begann, das Land der Menschen zu konfiszieren und ihren Glauben zu unterdrücken. Deshalb entschloß sich im August 1929 die Familie, ihr Hab und Gut zu verkaufen und aus Rußland zu fliehen. Die Flucht führte sie über Moskau ins Auffanglager nach Kiel. Im Februar 1930 erreichte die Familie Brasilien.

Dort siedelten sich Kasdorfs zusammen mit anderen mennonitischen Familien in einer kleinen Siedlung namens Waldheim am Krauel-Fluß im Staat Santa Catarina an. Die Bedingungen für das Leben und die Landwirtschaft waren im hügeligen Urwaldgebiet alles andere als leicht. In mühsamer Handarbeit mußten der Wald gerodet, auf dem abschüssigen Gelände Felder angelegt und bestellt werden. Immer wieder wurde das Land von schweren Regenfällen weggeschwemmt und die Ernte von riesigen Heuschreckenschwärmen heimgesucht. Doch trotz entbehrungsreichen Situationen erlebte Hans Kasdorf im brasilianischen Urwald eine glückliche Kindheit. Mitten in harter Arbeit und großer Armut war der christliche Glaube für die Familie eine Quelle der Kraft. In ihrem Haus versammelte sich die dortige Mennonitengemeinde.

Mit acht Jahren besuchte Hans Kasdorf die Grundschule in Waldheim. Doch bereits zwei Jahre später, mit Beginn des Zweiten Weltkrieges, wurde die Lehranstalt von der brasilianischen Regierung geschlossen - eine Reaktion auf die in Deutschland herrschende Nazi-Diktatur. Als die Behörden die Schule schließlich wieder öffneten,

---

[3] Ich bin Frau Frieda Kasdorf, der Ehefrau Hans Kasdorfs, zu Dank verpflichtet, ohne deren Hilfe diese Ausführungen nicht möglich gewesen wären.

war Hans Kasdorf bereits über das Schulalter hinaus und wurde dringend in der Landwirtschaft gebraucht. In den beiden ersten Schuljahren hatte er zwar Lesen und Schreiben gelernt, doch Literatur war nicht vorhanden. Außer der Bibel gab es im Hause Kasdorf keine Bücher. Um so größer war die Freude, als Hans Kasdorf mit 18 Jahren ein Päckchen aus Afrika erhielt, in dem sich ein Buch eines ihm unbekannten deutschen Absenders mit dem Titel "Weltevangelisation" befand.

Als 1946 ein junger Mann des Ortes bei einem Unwetter durch einen Blitzschlag ums Leben kam, wurden die Jugendlichen in Waldheim von der Frage getroffen: "Wärt ihr bereit gewesen?" Dieses Ereignis löste eine Erweckung in der Kolonie aus, in deren Verlauf auch Hans Kasdorf sein Leben Jesus Christus anvertraute. Er wurde daraufhin getauft und Mitglied der Mennoniten-Brüdergemeinde.

2. Von Brasilien nach Kanada und zurück: Ausbildung und Missionsarbeit (1949-1962)

Das Jahr 1949 brachte für den 21jährigen eine große Veränderung mit sich. Die Tür öffnete sich für eine biblisch-theologische Ausbildung in Nordamerika. Hans Kasdorf besuchte daraufhin die Bibelschule in Winkler/ Manitoba, ca. 120 km südwestlich von Winnipeg. Sein Ziel: Missions- und Gemeindedienst in Brasilien. Durch Arbeiten in der Obsternte und an der Bibelschule verdiente er sich das für Aufenthalt und Unterricht nötige Geld. Nebenbei lernte er Englisch und holte in den Ferien an der High School und später in Fernkursen die ihm vorenthaltene Schulausbildung nach. Die vierjährige Lehrzeit an der Bibelschule war für Hans Kasdorf nicht nur theologisch grundlegend, sondern auch persönlich äußerst bedeutsam: In der Mitstudentin Frieda Reimer lernte er seine zukünftige Ehefrau und Weggefährtin kennen, die ihm in den kommenden Jahren des missiologischen Lernens und Lehrens eine entscheidende Hilfe sein sollte. 1953 heirateten die beiden in Yarrow, British Columbia, Friedas Heimatort. In den darauffolgenden Jahren wurden ihnen drei Kinder geschenkt: Dianne (1955), verheiratet mit Steve LeVá, David (1958), verheiratet mit Julia Spicher, und Evelyn (1962), verheiratet mit Donald Loewen.

Nach der Hochzeit führte der Weg des jungen Ehepaars nach Winnipeg, Manitoba, wo Hans Kasdorf drei Jahre lang ein weiterführendes Bible-College besuchte. In British Columbia unterrichtete er anschließend an der Bibelschule in Chilliwack. Im Oktober 1957 reiste

die junge Familie nach Brasilien aus, wo Hans Kasdorf Pastor einer Mennoniten-Brüdergemeinde in Blumenau, Santa Catarina, wurde. Neben der seelsorgerlichen Betreuung der Gemeinde evangelisiert er in umliegenden Gebieten, unterrichtete ein Jahr lang an einer Bibelschule in Curitiba und regte 1960 die Gründung der Konferenz der Mennoniten-Brüdergemeinden in Brasilien an.

3. An der amerikanischen Westküste: Lernen und Lehren (1962-1978)

1962 zwangen gesundheitliche Gründe die Familie dazu, nach Nordamerika zurückzukehren. Nach einem Jahr in Kanada führte ihr Weg nach Hillsboro in Kansas/USA, wo Hans Kasdorf seine theologische Ausbildung mit der Erlangung des Bakkalaurensgrades (B.A.) fortsetzte. 1964 zog die inzwischen fünfköpfige Familie an die Westküste der USA, nach Eugene in Oregon. An der *University of Oregon* studierte Kasdorf anschließend Germanistik und Hispanistik und schloß sein Studium mit einer Magisterarbeit (M. A.) über den deutschen Dichter und Theologen F.G. Klopstock (1724-1803) ab. Als frischgebackener Sprachwissenschaftler unterrichtete er anschließend für ein Jahr am *United Brethren College* in Huntington, Indiana, wo er auch seine theologischen Studien fortsetzte. Dort erreichte ihn 1968 der Ruf, eine Stelle als Dozent für Sprachen und (später auch) Mission am *Fresno Pacific Bible College* zu übernehmen.

Die folgenden Jahre der äußeren *stabilitas loci* waren von intensiver akademischer Aktivität geprägt. Neben der vollzeitlichen Arbeit als Dozent am College studierte Hans Kasdorf unermüdlich weiter. Zunächst am *Mennonite Brethren Biblical Seminary* (MBBS), das sich ebenfalls in Fresno befand. Dort erwarb er in diesen Jahren mit einer ekklesiologischen Arbeit über die Mennoniten-Brüdergemeinde und einer Untersuchung zur Evangelisationstrategie in Lateinamerika zwei theologische Magisterabschlüsse. Im Anschluß daran begann er mit Doktoralstudien am *Fuller Theological Seminary* (School of World Mission) in Pasadena, die er 1976 mit einer missiologischen Dissertation (D. Miss.) über den deutschen Missionswissenschaftler Gustav Warneck (1834-1910) abschloß. Im gleichen Jahr erschien im Liebenzeller Verlag in Deutschland sein Buch *Gemeindewachstum als missionarisches Ziel: Ein Konzept für Gemeinde und Missionsarbeit*.

4. Professor für Mission: Mennonite Brethren Biblical Seminary (1978-1993)

Nach insgesamt zehn Jahren als Professor für Sprachwissenschaften und Mission am *Fresno Pacific College* wurde Hans Kasdorf von seiner *alma mater*, dem MBBS, als Dozent für den Fachbereich Mission berufen. Die folgenden fünfzehn Jahre sind mit konzentrierter missiologischer Forschung, Lehre und Publikationen gefüllt.[4] Viele der Studenten, die Hans Kasdorf in dieser Zeit prägte, sind heute in leitenden Positionen in der weltweiten Mission der Gemeinde Jesu tätig. Daß die Mission Wesen und Aufgabe der ganzen Gemeinde ist, stand für Kasdorf außer Zweifel. Mit dieser Überzeugung gründete er 1973 das *Church Mission Institute*, ein missiologisches Ausbildungsprogramm für Gemeinden und Missionare, das er zwölf Jahre lang leitete. 1980 wurde Kasdorf zudem Leiter des Fachbereiches für Weltmission am MBBS. Im gleichen Jahr erschien sein Buch über theologische und kulturelle Implikationen der Bekehrung unter dem Titel *Christian Conversion in Context*.

Zu dieser Zeit befand sich Hans Kasdorf bereits in einem weiteren Doktoralstudium bei David Bosch an der *University of South Africa (UNISA)*. Seine Studien über das Missionsdenken der Mennoniten-Brüder-Gemeinden von 1885-1984[5] schloß er 1986 mit einem weiteren Doktorgrad (D. Th.) ab. Die Begegnung und Zusammenarbeit mit dem südafrikanischen Missiologen Bosch (1929-1992) war für Kasdorf prägend.[6] In den folgenden Jahren wirkte Hans Kasdorf als externer Betreuer und Gutachter für Doktoranden im Fernstudium der UNISA.

Über seine Arbeit am Seminar und verschiedene Forschungsprojekte hinaus nahm Hans Kasdorf vielfältige Aufgaben in der Weltmission wahr. Zwölf Jahre lang gehörte er zum Vorstand der *Mennonite Brethren Missions and Services* (MBM/S). Er bereiste ganz Nordamerika und viele andere Länder, um in Gemeinden und theologischen Ausbildungsstätten Vorträge und Schulungen zu halten: ein Missiologe unterwegs, um der Gemeinde auf dem Weg der Mission den Blick zu schärfen und den Rücken zu stärken. 1993 wurde Hans Kasdorf nach

---

[4] Zu den Veröffentlichungen Hans Kasdorfs vgl. die von S. Holthaus erstellte Bibliographie in diesem Band.

[5] Vgl. Henry J. Schmidt, "Hans Kasdorfs Contribution to Mission Theology" in diesem Band.

[6] Vgl. Hans Kasdorf, "David Jacobus Bosch: In Memoriam", *em* 8 (3/1992): 49-53.

fünfzehnjährigem Dienst am MBBS emeritiert. Im Rückblick auf seine Tätigkeit schreibt die *Mennonitische Rundschau*:

> "Während seiner Zeit am MBBS hat das ganze Missionsprogramm eine totale Veränderung erlebt. Früher wurde die Geschichte der verschiedenen Missionen betont. Jetzt wird Mission als ein weltweites und gegenwärtiges Phänomen betrachtet. Missionskurse bieten praktische Erfahrungen. Kasdorf hat nicht nur das Seminarprogramm beeinflußt, sondern in den Gemeinden Nordamerikas ein besseres Verständnis für die Mission erweckt."[7]

Doch mit der Emeritierung trat Professor Hans Kasdorf nicht in den wohlverdienten Ruhestand. Als Gesandter in der Mission Jesu Christi blieb er - trotz zwei schwerer Herzoperationen - unterwegs. Neue Herausforderungen erschienen am Horizont.

5. Unterwegs in Deutschland: Professor für Missionswissenschaft und Evangelistik an der Freien Theologischen Akademie (1994-1998)

Auf die Anfrage der *Freien Theologischen Akademie* (FTA) in Gießen/Deutschland hin erklärte sich Kasdorf bereit, ab 1994 die dortigen Anfänge des Fachbereiches für Missionswissenschaft und Evangelistik zu übernehmen und auszubauen. Damit knüpfte er an die schon seit 1973 bestehenden Kontakte mit Gemeinden und Bibelschulen in Deutschland an, die auch durch eine Reihe von missiologischen Veröffentlichungen seit 1976 im deutschsprachigen Raum gestärkt worden waren. Durch seine inspirierende und horizonterweiternde Vorlesungstätigkeit an der FTA regte Kasdorf die Studierenden zum Verstehen und Verwirklichen ihrer Berufung als Gesandte Jesu Christi an. Er half ihnen, die Bibel als Missionsbuch und die Welt um sie herum als Missionskontext zu entdecken und gründlich zu studieren. Dabei ging es ihm nicht darum, fertige Antworten zu vermitteln, sondern die Studenten zu eigenständigem missiologischen Denken auf der Grundlage des Wortes Gottes anzuregen. Er machte deutlich: Nur wer heraustritt aus der Isolation, den Menschen in ihrer Welt begegnet, von und mit ihnen lernt und dabei in Gottes Wort verwurzelt bleibt, kann das Evangelium von Jesus Christus effektiv weitergeben. In manchem Gespräch ermutigte er die Studenten im Anklang an G. Warneck: Wir sind "Werdende", nicht "Gewordene", und müssen -

---

[7] "Missiologe tritt in den Ruhestand", *Mennonitische Rundschau* (11.August 1993): 18.

gerade als Nachfolger und Missionare Jesu Christi - immer Lernende bleiben.[8]

In der Mitte der Mission der Gemeinde Jesu stand und steht für Hans Kasdorf die Verkündigung des rettenden Evangeliums. Untrennbar ist damit für ihn der opferbereite Dienst am Nächsten verbunden. In seinen Vorlesungen wird deutlich: Eine biblisch verantwortete Mission ist ganzheitlich. Das gilt auch für ihren weltweiten Charakter als Mission in sechs Kontinenten. Sie beginnt nicht erst in Übersee, sondern vor der Haustüre in einem nachchristlichen Europa. Aber dort endet sie nicht, sondern reicht bis an die Enden der Erde. Theologie und Mission bilden im Denken Kasdorfs ein Ganzes. Er möchte Theologie im Dienst des Sendungsauftrages verstanden wissen. Aufgabe der Missiologie sei es, den "anderen Disziplinen Impulse [zu] vermitteln, damit jeder Fachbereich durch und durch missionarisch wird und wirkt. ... Es geht ... darum, für eine Mission der Theologie zu plädieren".[9] Wie die Gemeinde so steht die Theologie im Dienst der Mission Gottes (*missio Dei*) in dieser Welt. In seiner Antrittsvorlesung an der FTA sagte Kasdorf: "Ohne Mission hat die Theologie keine Triebkraft, ohne Theologie die Mission keinen Kompass; ohne die Gemeinde haben beide keine Existenzberechtigung."[10] Ausdruck dieser Überzeugung ist der 1996 von Hans Kasdorf herausgegebene Sammelband *Werdet meine Zeugen,* in dem elf Dozenten der FTA Aspekte der Weltmission aus ihrer je eigenen fachlichen Perspektive beleuchten.

In dieser dynamischen Beziehung zwischen Mission und Theologie im Dienst der Gemeinde hat die Missiologie als Schlüsseldisziplin und "Wissenschaft auf dem Weg" nach Kasdorf eine vierfache Aufgabe: (a) Die schon erwähnte "Integrierung des missiologischen Anliegens in alle Fachbereiche; (b) Horizonterweiterung durch kulturübergreifenden Austausch mit Dozenten anderer Hochschulen und Länder; (c) Förderung missionarischer Dienste aller Studenten und Dozenten in den und durch die bestehenden Gemeinden im In- und Ausland; (d) Vermittlung positiver Impulse und starker Motivationen für ein Arbeitsgebiet, das nur Arbeitermangel, aber keine Arbeitslosigkeit kennt."[11]

---

[8] Vgl. H. Kasdorf, "Gustav Warneck 1834-1910. Founder of the Scholarly Study of Missions", *Mission Legacies: biographical studies of leaders of the modern missionary movement*, hg. v. G. H. Anderson, Maryknoll: Orbis, 1994. S. 373-382: 376.

[9] Hans Kasdorf, "Missiologie und theologische Ausbildung", *em* 12 (1996): 35-45: 43.

[10] Ebd. S. 35.

[11] Ebd., S. 44.

In diesem Auftrag war Hans Kasdorf - wie schon in Fresno - auch über die FTA hinaus unterwegs. An vielen Wochenenden hielt er in Gemeinden und auf Missionsveranstaltungen Vorträge und Schulungen, um auch dort Christen für den Auftrag der Weltmission zu informieren, zu inspirieren und zu motivieren. In den Semesterferien der FTA flog Kasdorf mit seiner Frau zu Vorlesungen und Vorträgen in die USA. Ein *missiologus viatorum*.

Zum Ende des Sommersemesters 1998 schließt Hans Kasdorf seinen von Studierenden und Kollegen sehr geschätzten Dienst an der FTA ab, um in die USA zurückzukehren. Der während ihrer langen Aufenthalte in Deutschland immer wieder vertrocknete Garten in ihrem Domizil in Fresno wird dann sicher erneut aufblühen und grünen, und mit ihm hoffentlich noch manche anderen - auch missiologische - Projekte. Die von Hans Kasdorf gepflanzten und gepflegten "Gärten" der Missiologie in Fresno, Gießen[12] und an vielen anderen Orten in Bibelschulen und Gemeinden werden - unter der Gnade Gottes - weiter wachsen, um Nachfolger Jesu auszurüsten, die gute Nachricht von Jesus in die Welt zu tragen. [13]

---

[12] Ab Oktober 1998 wird Dr. Klaus W. Müller, mit dem Hans Kasdorf bereits 1988 die Festschrift für G.W. Peters *Bilanz und Plan: Mission an der Schwelle zum Dritten Jahrtausend* (Bad Liebenzell) herausgegeben hat, die Leitung des Fachbereiches Missionswissenschaft und Evangelistik an der FTA übernehmen.

[13] Ein persönliches Wort dürfte hier am Platz sein: Als sein wiss. Assistent im Fachbereich Mission und Evangelistik seit Oktober 1995 verdanke ich Hans Kasdorf wichtige persönliche, geistliche und missiologische Impulse. Ein Stück des Weges mit ihm gemeinsam unterwegs zu sein, war und ist für mich Inspiration, Ansporn und Ermutigung.